

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **25 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

» knapp. Am Boden klebt ein Linoleumbelag, an den Wänden absorbieren einfache Holzbalken den Schall. Vom Saal führen einige Stufen hinauf ins obere Foyer. Auf den schmalen Treppengang folgt eine luftige Halle: Die Decke unter der Tribüne steigt an und öffnet den Raum hin zur verglasten Front Richtung Freiburger Voralpen. An der langen Bar schimmert der Klavierlack. Hier stehen die Gäste in Anzug oder Abendkleid, stellt man sich vor. Doch dann fällt der Blick auf die klapprigen Stehtische mit bunten Tischtüchern, und das Bild kommt ins Wanken. «Die Wahl der Möblierung wurde den Betreibern überlassen, unter Absprache mit dem Architekten», erklärt Baertschi. Das Ergebnis ist keine Tragödie, der eindrucksvolle Raum vermag auch so zu bestehen. Es ist jedoch ein weiterer Beleg dafür, dass das Verhältnis zwischen Architekt und Bauherrin nicht das beste war. Dass Architekt und Stadt nicht am gleichen Strick zogen, zeigt sich auch an der fehlenden Decke in den Büroräumen, die aus Kostengründen gestrichen wurde. Hier wurde am falschen Ort gespart: Die unverkleidete Decke ist von aussen prominent sichtbar. Für ein elektronisches Türsystem, das nachträglich für teures Geld eingebaut wurde, waren hingegen Mittel vorhanden. Ging es also weniger um die Finanzen als um Prioritäten?

MISSTRAUEN UND SCHULDZUWEISUNGEN Die Spannungen begannen schon vor dem Baustart. Dieser verzögerte sich um über ein Jahr. Grund dafür waren laut Dürig Projektanpassungen wegen veränderter Theater-technik. In der Presse war von Kommunikationsproblemen zu lesen. Diese seien aus dem Weg geräumt, hiess es beim Spatenstich. «Ein Zürcher im Team genügt», hatte es laut Dürig schon zu Beginn geheissen. Und die Stadt habe auch keinen Projektleiter gestellt, der hinter dem Bau stand. Bei der Stadt tönt es anders: Man habe den Stadtarchitekten mit der Projektleitung betraut und ihm mit Baertschi einen Architekten zur Seite gestellt, der das Gros der Aufgaben übernahm. Zwei Kapitäne am Steuer – nicht unbedingt eine ideale Voraussetzung, um ein Gebäude dieser Statur

durchzuboxen. Die Spannungen hielten bis zum Schluss an. Laut Stadtarchitekt Thierry Bruttin hat Dürig den Bau nicht termingerech abgeliefert, was dieser bestreitet. Dürig wiederum hat die Stadt wegen ausstehender Honorarzahungen verklagt. Trotz allem: Das Theater ist gebaut. Der Platz wird so schnell nicht leer geräumt, und das gesparte Geld sieht man dem Bau noch lange an. Doch bei allem Ungemach: Freiburg zeigt Mut für herausragende Architektur. Obschon er von zahlreichen Fehlern spricht, findet Baertschi das Resultat «hochwertig». Und es leuchtet ein, warum Dürig das Projekt trotz der Streitereien nie aus der Hand geben wollte: «Die Chance zu so einem Projekt gibt es nicht alle Tage.»

GASTSPIELHAUS «EQUILIBRE»

Place Jean Tinguely 1, Freiburg

- › Bauherr: «Coriolis», eine Trägerschaft der Gemeinden Freiburg, Villars-sur-Glâne, Granges-Paccot, Givisiez und Corminboeuf
- › Architektur: Dürig Architekten, Zürich
- › Bauingenieur: Brasey Ingénieurs, Freiburg
- › Bauleitung: Page, Freiburg
- › Baukosten: CHF 49,66 Mio. (laut Kostenvoranschlag der Stadt)
- › Auftragsart: Wettbewerb, 2001

MEHR IM NETZ

Ein Video zeigt, wie das Theater in die Höhe wächst.

› www.links.hochparterre.ch



Jede Küche ein Unikat.



Wir sind Spezialisten für anspruchsvolle Küchen- und Innenausbau-Projekte. Unsere Kunden sind Architekten, Designer, Investoren, Generalunternehmen und Privatkunden. Unsere Vision: die effiziente Verbindung von handwerklicher

Perfektion mit modernsten Produktionstechnologien. Unser Ziel: einzigartige Küchen und Innenausbauten, die sich durch Funktionalität, Ästhetik und Langlebigkeit auszeichnen.

Broschüren anfordern

unter info@rs-schreinerei.ch

Küchen und Innenausbau
www.rs-schreinerei.ch



Axor Bouroullec



Die Freiheit, frei zu gestalten. Axor Bouroullec eröffnet uns wie noch nie die Chance, das Bad auf unsere Bedürfnisse zuzuschneiden. Mehr zur innovativen Badkollektion und den Designern Ronan und Erwan Bouroullec: www.axor.ch/axor-bouroullec

AXOR[®]
hansgrohe

WIR WISSEN GENAU, WAS IHRE RÄUME BRAUCHEN.

- INNENGRÜN #6018
- INNENGRÜN #1005
- AUSSENGRÜN #5018
- INNENGRÜN #6001

hydroplant^G
Grün belebt.

044 942 93 93, www.hydroplant.ch

waldor wember